

Mainperle

für Senioren



Nr. 3 / Jahrgang 2

erscheint halbjährlich

Dezember 2010

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Bunte Lichter und Tannenschmuck prägen das Stadtbild. Es ist die Zeit, in der Freunde und Familien näher zusammenrücken, um die letzten Tage des Jahres gemeinsam zu gestalten.

Es ist die Zeit, da man sich gerne an Vergangenes zurückerinnert, so auch an frühere Weihnachtsfeste. Viele schöne Erinnerungen haben auch heute noch Bestand. So wird deshalb gerne bei vielen Veranstaltungen das gepflegt, wozu kein Internet oder andere moderne Begleiterscheinungen eine Rolle spielen.

Im Vordergrund steht das Miteinander beim Singen von Weihnachtsliedern, Plätzchen backen oder bei heiteren und nachdenklichen Themen, die sich in vielen Weihnachtsgeschichten wiederfinden. Es sollte uns ein Ansinnen sein, dass Geld und Erfolg nicht ausschließlich für ein erfülltes Leben stehen, sondern Werte wie Menschlichkeit, Nächstenliebe und Freundschaft die Grundlage aller Bedürfnisse bilden.

Die Weihnachtszeit mit ihrem verbindenden Charakter ist mehr als eine gute Gelegenheit, in sich zu gehen und Werte zu wahren, die auch in den anderen elf Monaten des Jahres von Bedeutung sind.

Auch die Stadt Kelsterbach richtet sich in dieser Zeit an ihre älteren Mitbürger und veröffentlicht die dritte Ausgabe der Seniorenzeitung „Mainperle“, die natürlich auch vom Weihnachtsfest geprägt ist. Wir hoffen, dass die Inhalte wieder Ihr Interesse finden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, vor allem gesundes Jahr 2011.

Manfred Ockel
Bürgermeister

Kurt Linnert
Erster Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Seite 1: Weihnachtsgrußwort

Seite 2/3: Gehbehindert
aber nicht immobil

Seite 4: Die Kittelschürze

Seite 5: Wohnungsanpassung;
Segensspruch

Seite 6/7: Die Marktstraße

Seite 8: Buchmobil, Bringdienst

Seite 9: Gebratene Gans, ein
Weihnachtsmärchen,

Seite 10: Angebote des Sport-
und Wellnessbades im
Winter; Auflösung des
Bilderrätsels

Seite 11: Bilderverzeichnis

Seite 12: Treffs/Termine

Weihnachten

Wir wünschen Euch zum Weihnachtsfest

dass nur in Maßen es Euch stresst,
viel Harmonie und Muße schenkt
und auch mit Stille Euch umfängt.

Mal ein, zwei Gänge runterschalten,
trotz allem Jubel innehalten.
Für jeden, der das manchmal tut
ist es für Leib und Seele gut.

Die Wohltat und noch Vieles mehr
die wünschen wir Euch allen sehr.

Machen Sie mit und tun Sie den ersten Schritt! Freizeitangebote für Schwergelbehinderte und Rollstuhlfahrer

Bereits seit über zwanzig Jahren bestehen die städtischen Veranstaltungsangebote für Schwergelbehinderte und Menschen, die auf die Benutzung eines Rollstuhls angewiesen sind. Die Veranstaltungen umfassen ein monatliches Treffen im Hessensaal im Fritz-Treutel-Haus sowie die Durchführung von Fahrten für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer mit einem Spezialbus, der mit einer entsprechenden Hebebühne ausgestattet ist.

Die Anregung, etwas für die Menschen zu tun, die aufgrund von eingeschränkter Gehfähigkeit nicht mehr an den sonstigen Angeboten für Senioren, beispielsweise Seniorenclubs, Seniorennachmittage oder der Seniorenschiffahrt teilnehmen konnten, wurde seinerzeit in der Sozialkommission der Stadt Kelsterbach beschlossen. Dort wurde unter anderem über die Verbesserung der Angebote für Senioren diskutiert und festgestellt, dass das bis dahin praktizierte Angebot, das Ausfahren von Kaffee und Kuchen für die Senioren, die infolge ihrer Gehbehinderung nicht an den Seniorennachmittagen teilnehmen konnten, den eigentlichen Zielen der Seniorennachmittage nicht gerecht wurde. Es handelte sich zwar um eine gut gemeinte Geste, verhalf den Betroffenen, die zuhause bleiben mussten, jedoch nicht zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Mit dem Auftakt eines ersten Ausflugs für Rollstuhlfahrer im Jahre 1988, an dem damals mehr als zehn Rollstuhlfahrer und deren Begleitpersonen mit dem Spezialbus des Roten Kreuzes an der Fahrt nach Mainz teilgenommen hatten, entwickelte sich ein regelmäßig stattfindendes Freizeitprogramm. Unterstützt und begleitet wurde das Programm von Anfang an von Krankenschwestern, die bei den Schwesternstationen der örtlichen Kirchengemeinden beschäftigt waren. Auch nach der Aufgabe der Pflegestationen in Kelsterbach blieben die Gemeindeschwestern der Gruppe treu. Durch deren ehrenamtliche Mithilfe ist gewährleistet, dass auch bei Ausflügen oder während der achttägigen Ferienfreizeit den Teilnehmern im Bedarfsfall eine Krankenschwester mit Rat und Tat zur Seite steht. Zu nennen ist besonders die tatkräftige jahrelange Hilfe der Schwestern Ursula Badusche, Dorothea Plottek und Rosemarie Schneider. Dank gebührt auch den Helferinnen Pauline Born und Marianne Laun, die die Gruppe stets mit ihrem Einsatz unterstützten.

Im Anschluss an die erste Tagesfahrt äußerten die Teilnehmer das Bedürfnis nach weiteren Kontaktmöglichkeiten in Form von Veranstaltungen und Ausflugsfahrten. Der Wunsch nach einer Fortsetzung der Aktivitäten fiel bei den politisch Verantwortlichen der Stadt Kelsterbach auf großes Verständnis und fruchtbaren Boden. Das städtische Freizeitangebot richtet sich seither an Kelsterbacher Bürger, die zuhause leben und gegebenenfalls im häuslichen Umfeld versorgt oder gepflegt werden, dient der Entlastung und bietet Möglichkeiten des Austauschs für pflegende Angehörige. Seit 1989 finden monatliche Treffen im Hessensaal, zwei Ausflüge sowie eine achttägige Ferienfreizeit im Rahmen dieser Behindertenarbeit statt, die derzeit mit jährlich circa 15.000 Euro seitens der Stadt Kelsterbach finanziert wird. Diese gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit stärkt das Selbsthilfepotential der Betroffenen, lenkt den Blick auf noch vorhandene Fähigkeiten und fördert die Integration behinderter und hilfsbedürftiger Menschen. Gleichzeitig ist es in den vielen Jahren gelungen, auch die Berührungängste abzubauen.

Sicher ist es für Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr gut zu Fuß sind, vielleicht einen Stock, einen Rollator oder einen Rollstuhl zur Fortbewegung brauchen, nicht ganz einfach, den ersten Schritt zu tun und die Gruppe im Hessensaal zu besuchen. Wir wollen Mut machen, trotz der körperlichen Einschränkungen wieder Spaß und Freude an Aktivitäten in der Gemeinschaft, am Erfahrungsaustausch, an der Kommunikation mit Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, zu erleben. Wir sorgen bei der Organisation der Ausflüge dafür, dass das In-den-Bus-Steigen nicht zum Stress oder unüberwindbarer Hinderungsgrund wird. Außerdem achten wir bei der Auswahl der Ausflugsziele auf ebenerdige Wege oder Zugänge und dass sich die Toiletten nicht im Keller befinden. Wir freuen uns auf neue Mitglieder und laden Interessierte, die unter einer Gehbehinderung leiden, zum nächsten Treffen (Programmbesprechung bei Kaffee und Kuchen) am Donnerstag, dem 20. Januar 2011, um 15 Uhr in den Hessensaal, Fritz-Treutel-Haus, recht herzlich ein. Für weitere Rückfragen steht Ihnen Monika Fuchsberger unter Telefon 773-296 jederzeit gerne zur Verfügung.



Mit modernen Ausstiegshilfen sind auch Ausflüge für die Kelsterbacher Senioren kein Problem mehr.

Text und Fotos: Monika Fuchsberger



Es gibt viele Möglichkeiten, mobil zu bleiben.



In geselliger Runde beim Ausflug.

Ein aussterbendes Kleidungsstück?! Die Kittelschürze

So, in diesem Aufzug, oder neudeutsch „Outfit“, kannten wir unsere Mütter, und natürlich auch unsere Großmütter. Und die wiederum waren seit jeher an den Anblick der Frauen in der Kittelschürze gewöhnt. Aber wie ging und geht es vielen Säugeteieren auf der Erde: Sie sterben so ganz langsam und schleichend aus. Schade eigentlich, oder nicht? Ist die Kittelschürze, ein sehr urdeutsches Kleidungsstück ebenso wie die „Übergangsjacke“ (wohin gehen wir damit über?) oder der „Halbschuh“, also zum Aussterben verdammt?



Bei der Feldarbeit trug man das gute Stück, wie hier im Herbst von links Edith Mascher, Rosmarie Wille, Ursula Will, Magret Sandner und Katja Ehrlich. Auch das Kopftuch durfte bei der Arbeit nicht fehlen.

Die Uniform der deutschen Mutter und auch der spanischen, italienischen und der englischen „Mama“, ist noch immer präsent, auch im Jahr 2011, natürlich nicht mehr so häufig. Eigentlich könnte die Schürze folglich unter Artenschutz der Europäischen Gemeinschaft gestellt werden, würden nicht - wer denn sonst - die Amerikaner das Erstgeburtsrecht der „Kittelscherz“ für sich in Anspruch nehmen. Die „Hooveretts“, die Frauen zur Zeit des US-Präsidenten Hoover, machten das gute Kleidungsstück während des Ersten Weltkrieges zur nationalen Angelegenheit und „Waffe“ der US-Heimatfront. Zwar dient das gute Stück auch heute nicht für den Laufsteg, aber für

die Hausarbeit und die Stallarbeit oder das samstägliche Gasskehren tut sie beste Dienste, früher und auch heute, Sommers wie Winters. Nun braucht die moderene Seniorin des Jahres 2011 ja nicht gleich zur beliebten Reinemachfrau der Sorte „Frau Siebenhals“ aus der beliebten Sendereihe die Hesselbachs zu mutieren, dennoch gehört mittlerweile in städtischen Lebensräumen auch ein wenig Bekennermut dazu, die Kittelscherz, oder wie auch immer man dieses Kleidungsstück dialektal nennen mag, zu tragen. Andere Ausdrücke dafür sind Kasack, Kittlett, Vorbindeschürze oder auch Hauskleid; gemein ist allen die Armfreiheit, zwei große Taschen vorne für Taschentücher oder sonstigen Hausrat und natürlich eine Schleife, um das gute Stück vor dem Bauch festzubinden. Die Muster, die sind sicherlich ein Kapitel für sich. Gewöhnungsbedürftig sind sie allemal, vor allem für die Enkel, aber wer sich an die Tapeten und die Gardinen der 60er Jahre erinnern kann, der wird mit den eigenwilligen Mustern seinen inneren Frieden schließen können. Hier stünde sicherlich ein Betätigungsfeld für Modedesigner offen, mit edlen Tüchern und schönen Mustern Muttis Kittelscherz in den Rang der Haute Couture zu erheben. Einen Versuch startete olim die bekannte Modeschöpferin Coco Chanel, sie steckte einst ihre damals noch nicht so schwindstüchtigen Modelle in Kittelkleider. Und die italienischen Filmstars der Nachkriegszeit, Gina Lollobrigida, Sophia Loren oder Anna Magnani - sie galten als die schönsten Frauen der Welt - hatten keine Hemmungen, ihre geballte Weiblichkeit mit einer Kittelschürze zu umhüllen, auf italienisch mit einer „vestaglia“. Nun, die Zeit ist grausam, und im Zeitalter des 21. Jahrhunderts bleibt der Kittelscherz der Überlebenskampf. Doch es gibt sie ja noch zu bestellen, zwar nicht mehr in der Riesenauswahl der 60er und 70er Jahre, aber zumindest im Spezialkatalog „Classics“ bei „Quelle.de“ (die Enkel helfen beim Suchen im Internet sicherlich gerne) gibt es noch einige respektable Varianten. Man kann auch bei „google“ einfach das Stichwort „Kittelschürze“ eingeben, und man erhält rund 1.100 Ergebnisse. Und was unseren deutschen weiblichen Fernsehikonen Heidi Kabel, Mama Hesselbach, Else Kling oder Else Tetzlaff recht ist, kann so falsch nicht sein. Oder, Frau Alice Schwarzer?

(Hartmut Blaum)

WohnraumAnpassungsBeratung im Kreis Groß-Gerau (WABe)

Wohnen im Alter rechtzeitig planen

Der Jahreswechsel ist für Frau K. Anlass, einmal wieder Bilanz zu ziehen und über die Zukunft nachzudenken. Noch füllt der Beruf das Leben der 62-jährigen aus, und sie fühlt sich eigentlich ganz fit, auch wenn die chronischen Rückenbeschwerden ihr manchmal zu schaffen machen. Trotzdem setzt sie sich schon jetzt damit auseinander, dass der Freundeskreis im Alter schrumpfen wird und sie als Alleinstehende bei Pflegebedürftigkeit nicht mit der Unterstützung der Familie rechnen kann. Bei einem Vortrag von WABe - der Wohnungsanpassungsberatung im Kreis Groß-Gerau, hat Frau K. sich im letzten Sommer über mögliche „Wohnformen für das älter werden“ informiert: Den Umzug in ein Altenheim möchte sie in jedem Fall vermeiden, die Angebote zum ‚Betreuten Wohnen‘ sind ihr zu teuer und auch sogenannte gemeinschaftliche Wohnprojekte kommen für sie nicht in Frage. Wie die meisten Menschen möchte sie am liebsten bis ans Lebensende in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Deshalb hat sie mit der Referentin gleich den Termin für eine Vor-Ort-Beratung vereinbart, um die Möglichkeiten für eine barrierefreie Gestaltung ihres kleinen Reihenhauses zu klären. Die Vorschläge der Innenarchitektin reichten von Hinweisen auf Stolperfallen über die Installation einer Gegensprechanlage bis zum Einbau einer bodengleichen Dusche im Bad. Auch wenn die Trep-

Segen eines alten Menschen

*Gesegnet seien, die verstehen,
dass meine Füße langsam geworden sind
und dass meine Hände zittern.
Gesegnet seien, die daran denken,
dass meine Ohren schwer hören
und dass ich nicht alles gleich verstehe.
Gesegnet seien, die wissen,
dass meine Augen nicht mehr gut sehen.
Gesegnet seien, die nicht schimpfen,
wenn ich etwas fallen lasse,
und die mir helfen, meine Sachen zu finden.
Gesegnet seien, die mich anlachen,
die ein Schwätzchen mit mir halten.
Gesegnet seien, die Rücksicht nehmen
auf meine Beschwerden
und die meine Schmerzen lindern.
Gesegnet seien, die mich fühlen lassen,
dass ich geliebt werde,
und die zärtlich mit mir umgehen.
Gesegnet seien, die bei mir bleiben,
wenn ich den Weg in die Ewigkeit gehe.
Gesegnet seien alle, die gut zu mir sind.*

pe einmal zum Problem werden sollte, kann Abhilfe geschaffen werden. Je nach Dringlichkeit und finanziellen Möglichkeiten will Frau K. nun die einzelnen Maßnahmen umsetzen. Die Fachleute von WABe beraten auch Sie kostenlos und firmenneutral: telefonisch donnerstags, 17 bis 18 Uhr unter Telefon 0172 6124446 oder bei einem Besuch in Ihrer Wohnung (Terminvereinbarung: Telefon 06152 - 16061).



Kittelschürzen zur Auswahl, und das noch günstig



Ein Bild aus alten Kelsterbacher Tagen. Hochwasser im Unterdorf, und die Frauen in der Kittelschürze stellten sich selbstbewusst dem Fotografen.

Die Marktstraße - einst Herzstück des Gemeinde

Sie ist vielleicht eine der ältesten Straßen und Wege in Kelsterbach, die Marktstraße. Hier oder in unmittelbarer Nähe könnte man die drei kleinen Bauerngehöfte vermuten, von denen aus ein Wildhübner einen kleinen Beritt des Reichsforstes der Dreieich überwachte. Nur wissen wir heute, dass Kelsterbacher sehr viel älter ist, als angenommen. Bis ins Jahr 764, als dem Gründungsjahr des Klosters Lorsch, können wir seine Historie zurückverfolgen. Die Marktstraße hieß ursprünglich „Vordergasse“ von der die Hintergasse (Schulstraße) und die Untergasse als auch die Erbsengasse und die Pfarrgasse ausgingen. Auch das Pfarrgelände ist älteste Dorfbesiedlung. Wohl seit dem 17. Jahrhundert war der Marktplatz gepflastert. Die Wirtshäuser „Schwanen“, „Habermehl“, die Dorfschmiede, das Hirtenhaus lagen in der Kernzone des Dorfes. Nach 1827 wurde der Marktbereich durch die Vereinigung der ehemals selbstständigen Gemeinden Alt- und Neukelsterbach noch etwas wichtiger als gesellschaftliche und soziale Kernzone. Hier wurde eingekauft, gehandelt, getrascht und geratscht. Markttag waren Montag und Dienstag vor Pfingsten, der Herbstmarkt, früher am 1. Montag nach Gallus veranstaltet, also am 16. Oktober, entwickelte sich im Laufe der Zeit zum beliebtesten Kelsterbacher Volksfest - der Kerb. Eine kleine baufällige Kirche wurde anno 1823 durch die heute bestehende Sankt Martinskirche ersetzt, einen kunsthistorisch wertvollen Bau, an dem der Großherzoglich Darmstädtische Hofbaumeister Georg Moller mitgewirkt hat. Baukosten damals 22.000 Gulden. In der Mitte des Marktplatzes stand der wichtige Dorfbrunnen, aus dem bis zur Installation der Wasserleitung 1908, als erst vor knapp einem Jahrhundert, Wasser geschöpft wurde. Das derzeitige Aussehen des Marktplatzes entstand durch Einebnung einiger Gebäude. Der Weihnachtsmarkt, heute von der evangelischen Sankt Martinsgemeinde im Hof des Kindergartens bereits zum achten Mal veranstaltet, knüpft an schöne alte Tradition an. Auch die Nachkerb, das Altstadtfest, das seit Jahrzehnten am zweiten Septemberwochenende um den Marktplatz stattfindet, belebt das Unterdorf. Leider, und das ist der Zug der Zeit und dem Einkaufsverhalten der Menschen geschuldet, ist die Vielfalt der Geschäfte, die einst um die Marktstraße gruppiert war, bis auf Bücher Hardt und die Bäckerei Möser verschwunden. Zu bewahren sind diese Geschäfte nur, wenn die Menschen dort auch einkaufen. (Hartmut Blaum)

Für Bilder und Informationen danken wir ganz besonders Karl Schmiedt.



Gasthaus „Zur Sonne“, Ansicht um 1920 (links). Philipp Ludwig Stolle, Porzellan, Küchengeräte, Öfen und Herde, Glaswaren, geschlossen 1959 (oben rechts). Die Metzgerei Wilhelm Hamman, Pfarrgasse 2, existierte von 1873 bis 1976 (rechts).

(Oben rechts): Marktstraße 4 und 6, Landwirt Adam Scherer (bis 1965), Schumacherei Ludwig Wilhelm, geschlossen seit 1969. (Foto Mitte) Bücherstube Wilhelm Hardt, besteht von 1950 bis heute, daneben Friseur Franz Lewalter, Marktstraße 3, bis 1959. Ein typischer Anblick: Die Sankt Martinskirche, rechts die Schankwirtschaft „Zum Schwanen“, geschlossen 2003.



Weitere Geschäfte um den Markt (um 1950): Bäckerei Wilhelm Thon, Untergasse 3 (bis 1973); Philipp Adolf Kilbert, „Zum Löwen“ Lebensmittel/Gastwirtschaft, Untergasse 5, bis 1967; Friedrich Volz, Schreinerei/Möbelhaus und Pietät Volz, Marktstraße 16, 1900 bis 1982; Katharina Kraft, Lebensmittel, Leder/Schumacher, Marktstraße 1, 1947 bis 1968; Dorfschmied Friedrich Bausch, Marktstraße 5; Dr. med. Karl Klör, Untergasse, seit 1948; Heinrich Sehring, Landwirt, bis 1976; Schlosserei Treutel & Hardt, Untergasse 7, von 1912 bis 1977; Kohlenhandlung August Treutel, Marktstraße 12, bis 1970; Philipp Nau, Landwirtschaft, Marktstraße 14.



Die rasende Bibliothek, die Nachhause kommt: das Buchmobil



Der Buch-Mobil-Trolley bei der Erstbestückung: von links nach rechts: Christa Schmidt, Ramona Wichmann, Kurt Linnert, Kerstin Rathmann und Christine Reinhardt.

Die Stadt- und Schulbibliothek bietet seit Kurzem einen kostenlosen Service an, der sich „Buch-Mobil“ nennt. In Kooperation mit dem Verein Kleeblatt Kelsterbach e.V. wird ein neues Angebot an ältere und mobil eingeschränkte Mitbürger gerichtet, denen es nicht möglich ist, die Bibliothek zu besuchen. Leiterin Christine Reinhardt stellte die Initiative gemeinsam mit Christa Schmidt und Kerstin Rathmann vom Verein Kleeblatt vor. Großes Lob und Dank von der Stadt überbrachte der Erste Stadtrat Kurt Linnert. Er kam in diesem Zusammenhang auf das Thema Familienstadt Kelsterbach zu sprechen, ein Projekt der Stadt Kelsterbach, das Leistungsangebote für alle Altersklassen bündelt. „Es geht um eine Vielfalt von Aufgaben, die in ihrer Kontinuität viel Engagement erfordern“, unterstrich Linnert und bezeichnete „Buch-Mobil“ als einen weiteren Mosaikstein in dem sozialen Gebilde. Reinhardt berichtete von dem Anstoß der Idee aus den Reihen des Vereins „Kleeblatt“ und der gemeinsamen Entwicklung sowie deren praktischer Umsetzung. Das Angebot richte sich verstärkt an ältere Mitbürger, was sich auch in speziellen Medienangeboten widerspiegelt. Großdruckbücher für erleichtertes Lesen gehören genauso dazu wie Biografien von Leuten, die generationskompatibel seien. „Erzähl doch mal von früher“, ein Werk von Loki Schmidt oder „Nur der Augenblick zählt“ wurden beispielhaft erwähnt. Auch die sehr beliebten Filme gehören natürlich zum Angebot, das sich durch Tiersendungen, Urlaubsreporte oder interessante Dokumentationen wie „Deutschland, eine romantische Reise“ auszeichnet. Es gäbe den Senioren die Möglichkeit, frühere Urlaubsorte wiederzusehen oder sich einer literarischen Reise in die Kinderzeit zu erfreuen. Grundsätzlich stehe der Gesamt-Bestand an Medien auch im Rahmen des mobilen Services zur Verfügung. Die Kleeblatt-Mitarbeiterinnen suchen interessierte Bürger auf, nehmen Wünsche an und sind auch beratend tätig. Weitere Unterstützung kommt vom Bibliotheks-Team, das die Medien aussucht und ausleiht. Angedacht ist ein Turnus von sechs Wochen, was mit verlängerten Ausleihzeiten einhergehe. Christa Schmidt fügte an, dass vor allem der persönliche Kontakt zu den Menschen wichtig sei. Gleichmaßen ist es möglich, ein Beratungsgespräch nach Anfrage zu führen, jedoch auch Direktbestellungen zu tätigen. Handzettel und Flyer, die über das Angebot „Buch-Mobil“ informieren, sind in Arzt-Praxen und öffentlichen Einrichtungen erhältlich. Eine Kontaktaufnahme für den Medien-Bring-Dienst ist telefonisch oder per E-Mail möglich. Ansprechpartner sind: Christine Reinhardt und Ramona Wichmann von der Stadt- und Schulbibliothek, Am Mittelfeld 5, Kelsterbach, Telefon 06107 – 301940, E-Mail: stadtbibliothek@kelsterbach.de. Vom Verein Kleeblatt, Langer Kornweg 13, Kelsterbach, stehen Christa Schmidt und Kerstin Rathmann unter der Telefonnummer 06107 – 3014902 beziehungsweise 06107 – 5150 sowie unter der E-Mail kleeblatt-kelsterbach-online.de zur Verfügung. (Ts)

Weihnachts Gans



altes
Kelsterbacher
Rezept

Gebratene Gans

1 Gans (4 ½ - 6kg)
etwas Salz
etwa ½ l heißes Wasser
etwas Salzwasser
1-2 gestrichene Eßl. Speisestärke
2 Eßl. kaltes Wasser zum Anrühren

Füllungen:

1. 500g gewaschene, in Scheiben geschnittene Äpfel mit 500g vorgeweichten, entsteinten Backpflaumen, etwas Zucker und Semmelmehl vermischen
2. 500g Kastanien, von Schalen und Haut befreit und halbweich gedünstet, mit 1kg gewaschenen, geschälten, in Scheiben geschnittenen Äpfeln vermischen

Der Weihnachtsklassiker schlechthin - Gans

Was zu Weihnachten auf den Tisch kommt, das ist durch einige Faktoren bestimmt: Familiäre Tradition, den persönlichen Geschmack, auch ein wenig durch den Gedlbeutel. Dennoch bleibt die gebratene Gans einer der Klassiker für den ersten Weihnachtsfeiertag, so wie viele Familien am 24. Dezember Karpfen blau servieren. Hier nun ein Rezept von Katja Ehrlich, Mitglied des Redaktionsteams. **Wir wünschen guten Appetit!**

Zubereitung

Die ausgenommene Gans kurz waschen und gut abtrocknen. Keulen und Flügel mit einem Bindfaden am Körper befestigen und die Gans von innen und außen salzen. Soll sie gefüllt werden, die Füllung in das Innere geben und sie anschließend zunähen. Die Gans mit dem Rücken nach unten auf den Rost der Bratpfanne legen und auf die untere Schiene in den Backofen schieben. Während des Bratens ab und zu unterhalb der Flügel und Keulen in die Gans stechen, damit das Fett besser ausbraten kann. Das in der Bratpfanne sich sammelnde Fett hin und wieder abschöpfen. Sobald der Bratensatz bräunt, zunächst 1/8 Liter heißes Wasser zugießen. Wenn das Wasser verdampft ist, nochmals 1/8 Liter nachgeben. Zehn Minuten vor Beendigung der Bratzeit die Gans mit Salzwasser bestreichen und die Hitze auf stark stellen, damit die Haut schön kross wird. Die fertig gebratene Gans auf eine heiße Platte legen und tranchieren. Aus dem mit Wasser losgekochten Bratensatz und der angerührten Speisestärke die Soße zubereiten.

Bratzeit:

2 1/2 - 3 Stunden bei 210 bis 225 Grad

Sport- und Wellnessbad: Angebote für Senioren



Auch im Winter einen Besuch wert: Die Saunalandschaft.

Warmes Wasser im Außenbereich, Baden auch bei Schneegestöber.



Das Kelsterbacher Sport- und Wellnessbad kennt keine Jahreszeiten. Es ist immer Saison, egal, welche Wetterverhältnisse außen herrschen. Dafür sorgt modernste Technik in der Sauna- und der Badelandschaft direkt vor der Haustür. Jens Gulde, neuer Badbetriebsleiter, weist gerne auf die Angebote für Senioren hin. Dienstags und donnerstags ist jeweils ab 7.30 Uhr geöffnet, um 11 Uhr gibt es kostenlose Wassergymnastik. Zudem bietet das Bad „Kurse 50 plus“ an. Die Wassertemperaturen sind wohlig, im Sportbecken 28 Grad, im Wellnessbecken 30 und im Whirlpool sogar 36 Grad. Wenn die Sonne im Winter scheint, dann haben die Gäste durch das transparente Foliendach dennoch Freibadmöglichkeiten. Senioren und behinderte Menschen erhalten zudem einen ermäßigten Eintritt. Und wer nicht weiß, was er zu Weihnachten schenken soll: Geldwertkarten des Sport- und Wellnessbades sind mit schönen Rabatten ab 50 Euro erhältlich. (hb)

Weihnachtsmärchen von Franz von Pocci (1807)

In einem Häuschen am Eingang eines Waldes lebte ein armer Tagelöhner, der sich mit Holzhauen mühsam sein Brot verdiente. Er hatte eine Frau und zwei Kinder, ein Knäblein und ein Mädglein. Das Knäblein hieß Valentin und das Mädchen Marie, und sie waren gehorsam und fromm zu der Eltern Freude und halfen ihnen fleißig bei der Arbeit. Als die guten Leute eines Winterabends, da es draußen schneite und wehte, zusammen saßen, da pochte es leise an das Fenster, und ein feines Stimmchen rief draußen: „O lasst mich ein in euer Haus! Ich bin ein armes Kind und habe nichts zu essen und kein Obdach und meine, schier vor Hunger und Frost

umzukommen. O lasst mich ein!“ Da sprangen Valentin und Marie vom Tisch auf, öffneten die Türe und sagten: „Komm herein, armes Kind, wir haben selber nicht viel, aber doch immer mehr als du, und was wir haben, das wollen wir gern mit dir teilen.“ Das fremde Kind trat ein und erwärmte sich am Ofen die erstarrten Glieder, und die Kinder gaben ihm zu essen, was sie hatten, und sagten: „Du wirst wohl müde sein. Komm, leg dich in unser Bettchen, wir wollen auf der Bank schlafen.“ Da sagte das fremde Kind: „Dank es euch mein Vater im Himmel.“ Sie führten den kleinen Gast in ihr Kämmerlein, legten ihn zu Bett, deckten ihn zu und dachten sich: „O wie gut haben wir es doch! Wir haben unsere warme Stube und unser Bettchen; das arme Kind aber hat gar nichts als den Himmel zum Dach und die Erde zum Lager.“ Als nun die Eltern zur Ruhe gingen, legten sich Valentin und Marie auf die Bank beim Ofen und sagten zueinander. „Das fremde Kind wird sich nun freuen, dass es warm liegt. Gute Nacht!“ Die Kinder aber hatten kaum einige Stunden geschlafen, da erwachte die kleine Marie und weckte leise ihren Bruder und sagte: „Valentin, wach auf, wach auf! Hör doch mal die schöne Musik vor unserem Fenster!“ Da rieb sich Valentin die Augen und lauschte. Es war ein wunderbares Klingen und Singen, das sich vor dem Hause vernehmen ließ. Und ganz deutlich hörten sie die Worte:

Oh heil'ges Kind wir grüßen dich
mit Harfenklang und Lobgesang.
Du liegst in Ruh, du heilig Kind;
wir halten Wacht
in dunkler Nacht.
O Heil dem Haus, in das du
kehrst!
Es wird beglückt
und hoch entzückt!

Als die Kinder das hörten, befiel sie eine freudige Angst; sie traten ans Fenster um zu schauen, was draußen geschähe. Da sahen sie im Osten das Morgenrot glühen und vor dem Hause viele Kinder stehen, die goldene Harfen in den Händen hatten und mit silbernen Kleidern angetan waren. Erstaunt und verwundert ob dieser Erscheinung starrten sie zum Fenster hinaus. Da berührte sie ein leiser Schlag, und als sie sich umwandten, sahen sie das fremde Kind vor sich stehen. Das hatte ein Kleid an von funkeln dem Gold und auf dem Haupte eine Krone und sprach zu ihnen: „Ich bin das Christkindlein, das in der Welt umherwandelt, um frommen Kindern Glück und Freude zu bringen. Ihr habt mich beherbergt diese Nacht, indem ihr mich für ein armes Kind hietet, und ihr sollt nun meinen Segen haben.“ - DagingesmitdenKindernhinaus, bracheinReisleinvoneinemTannenbaum, deramHausestand, pflanzte es in den Boden und sprach: „Das Reislein soll zum Baume werden und soll euch alljährlich Früchte bringen.“ Und alsbald verschwand es mit den Engeln. Das Tannenreis aber schoss empor und ward zum Weihnachtsbaum; der aber war behangen mit goldenen Äpfeln und Silbernüssen und blühte alle Jahre einmal.

Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6



Bilderrätsel „Mainperle für Senioren“

Hier die Auslösung des Bilderräselts aus der zweiten Ausgabe.

Bild 1: Altes Rathaus, Mörfelder Straße Bild 2: Turm der Herz-Jesu-Kirche

Bild 3: Bibliothek, Am Mittelfeld Bild 4: Alte Schule, Schulstraße

Bild 5: Schloß m. Winde f. Kerwebaum Bild 6: Bronzefigur vor Fritz-Treutel-Haus

Fotos:
Wenn nicht anders genannt: Archiv der Stadt Kelsterbach, Seite 3: Fuchsberger, Seite 5: VBW Seiten 6/7: Archiv VBW; Seite 9: Grafik Neudörfer,

Veranstaltungshinweise



Seniorenclub

Ansprechpartnerin:

Renate Lüdtko, Telefon: 773- 348

Was: Programmbesprechung

Wann: Montag, 17, Januar, 15 Uhr

Wo: Gemeinschaftsraum, Al-
tenwohnheim, Altenwohnheim,
Moselstraße 26-28

Evangelische Sankt Martins- gemeinde

Pfarramt und Gemeindebüro,
Pfarrgasse 5, Telefon 23 59

Kolpingfamilie

Die Veranstaltungen am Mon-
tagabend finden im Gemeinde-
zentrum der Katholischen Ge-
meinde, Gerauer Straße 1, statt.

Ansprechpartner:

Erhard Stenzinger, Telefon 39 44

3. Januar: Krippenfahrt Darmstadt

9. Januar: Neujahrsempfang

Die Kirchengemeinden in
Kelsterbach veranstalten eine
Reihe Termine für Senioren.
Hinzu kommen regelmäßige
Treffen der Frauenhilfen, also
der „Evangelische Frauen“. Die
Termine können im Einzelnen
bei den Gemeindebüros erfragt
werden, zu beachten sind auch
die Informationen in der Presse.

Evangelische Christuskir- chengemeinde

Pfarramt und Gemeindebüro,
Albert-Schweitzer-Straße 30,
Telefon 45 73 und 82 66

Rollstuhlfahrer/innen und Schwergebehinderte

Ansprechpartnerin:

Monika Fuchsberger,
Telefon 773- 296

Was: Programmbesprechung

Wann: Donnerstag, 20. Januar,
15 Uhr,

Wo: Hessensaal des Fritz-
Treutel-Hauses, Bergstraße 20

Katholische Kirchengemeinde

Pfarramt Bergstraße 11, Telefon
30 50

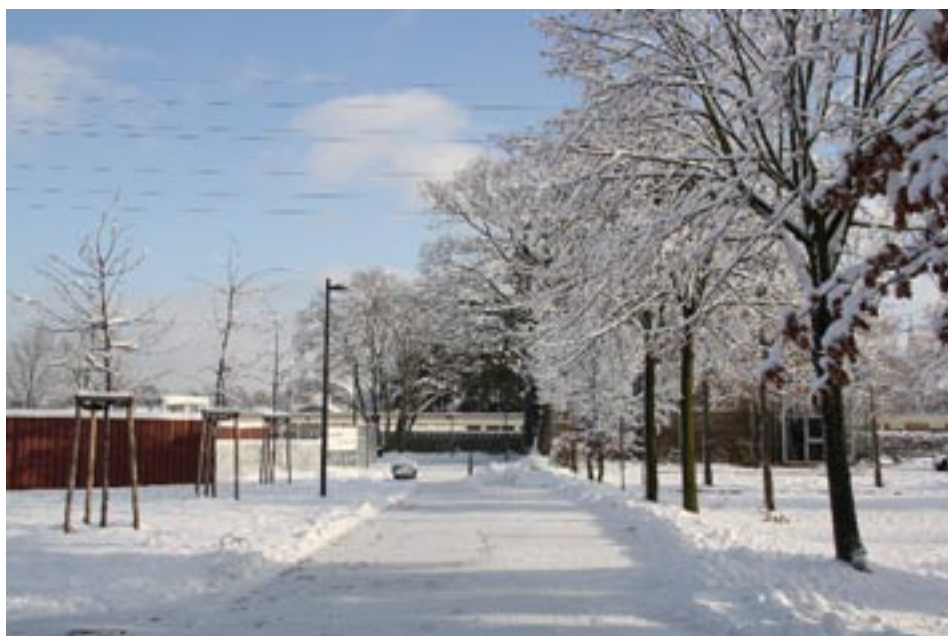
Gemeindebüro, Gerauer Straße 1,
Telefon 30 50



Evangelische Friedensge- meinde

Pfarramt und Gemeindebüro
Brandenburger Weg 7, Telefon
41 83

Kelsterbach - Ein Wintermärchen



Impressum:

Herausgegeben vom
Magistrat der Stadt Kelsterbach

Text und Gestaltung:
Öffentlichkeitsarbeit,
Hartmut Blaum, Sabine Neu-
dörfer, Thorsten Schreiner
Telefon 773 -332

Druck: Blickpunkt Druckpro-
duktion, Kelsterbach

Veranstaltungen für Se-
nioren in der
„Mainperle für Senioren“
veröffentlichen?

Die Termine einfach tel-
fonisch unter der
Rufnummer
773-332 melden.

Es werden keine regel-
mäßigen Treffen oder
Übungsstunden veröffent-
licht, sondern nur einmalige
Veranstaltungen.

Petrusgemeinde

Waldstraße 99, Telefon 645 33